

keit und Gesundheit geachtet. — Zu den Fußböden der Zimmer verwandte man nicht mehr Lehm oder Stein, sondern Holz. Um die Wände zu bekleiden, erfand man Papiertapeten.

Die Beleuchtung der Zimmer wurde besonders durch Erfindung der Lampen mit Rundbrenner und Glaszylinder vervollkommenet. Später kam das Gas und das Petroleum hinzu.

Statt des Eßgeschirres aus Glas oder Metall bediente man sich um 1800 schon allgemein des Porzellans und Steingutes.

In der Kleidung fing jetzt die Mode an häufig zu wechseln. Zu bemerken ist nur, daß um 1750 statt der großen Lockenperücken der Zopf fast allgemein getragen wurde, und daß Männer und Frauen die Haare puderten. Die Kniehosen und Strümpfe wurden seit 1800 durch lange Beinkleider ersetzt, und dadurch auch allmählig die hohen Stiefel abgeschafft. Helle Farben herrschten bis dahin auch in der männlichen Kleidung vor: man trug Röcke von dunklem, hellfarbigem oder weißem Sammt, mit Seiden-, Gold- und Silberstickereien. Seit der französischen Revolution aber wurde vornämlich der schwarze Frack Mode.

Neben Wolle und Leinen kam allmählig Baumwolle in Gebrauch; doch erst nachdem sie in Amerika angebaut wurde (um 1770).

Die Straßen in den Städten baute man in dieser Periode schon gerade und breit. Auch wurde allenthalben Beleuchtung eingeführt (in Paris schon 1667). Gasbeleuchtung wandte man zuerst in London an: 1812; in Paris 1815, und in Berlin 1827.

Zur Erleichterung des Verkehrs wurden die Fiaker (1650 in Paris) und die Omnibus (1823 in Paris, 1829 in London, 1839 in Amsterdam) erfunden.

Die Landstraßen verwandelten sich nach und nach in Schossees (Chaussées, Kunststraßen); die erste war zwischen Rördlingen und Öttingen 1753; in Preußen die erste 1787.

Seitdem reiste man schneller und bequemer. Überall wurden Fahrposten eingerichtet und seit 1824 Schnellposten.